Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift: Organ des Vereins kath. Lehrer und

Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1893)

Heft: 5

Artikel: Über die katholische Pädagogik [Schluss]

Autor: Baumgartner, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524830

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alber die katholische Bädagogik.

(Bon Haumgartner, Seminardir., Zug.)
(Fortsetzung und Schluß.)

III.

Unter Karl dem Großen, der die Absichten der Kirche zu seinen eigenen machte, erreichte das niedere, mittlere und höhere Schulwesen eine mahre Blüte, die vielerorts auf Jahrhunderte hinaus nachwirkte. Und wie großartig wirkte die Kirche später für die allgemeine Bildung durch Stiftung der Universitäten! So finden wir im Mittelalter ein Schulfpstem von der einfachen Boltsichule bis zur Universität, wie es schöner kaum gedacht werden kann, und die Kirche war auf dem besten Wege, dasselbe nach allen Seiten noch mehr auszubauen und auszubreiten, seitdem die Buchdruckerei die Lehrmittel allen so leicht zu= gänglich gemacht und das Bildungsbedürfnis durch dieselbe und durch das Aufblühen von Handel und Gewerbe immer größer geworden war, als auf einmal das furchtbare Gewitter der sog. Reformation besonders in Deutschland einen Stillstand brachte und einen Rückgang hervorrief, der Jahrhunderte lang in verderblicher Weise sich fühlbar machte. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts hatte sich die Zahl der Schulen verdoppelt und verdreifacht und in vielen Län= derstrecken und Diözesen gab es kein Pfarrdorf, in dem nicht eine regelmäßige, gut geordnete Schule mar. Einen gewaltigen Impuls hatte besonders die Be= nossenschaft der Fraterherrn, von Gerhart Groot und Radewin Florentius gegründet, dem untern und mittlern Schulwesen gegeben; ihre Schulen waren über die Niederlande, Nordfrankreich und über ganz Deutschland ausgebreitet, in Dörfern und Städten, für Anaben und Mädchen, für die einfache Bolksschulbildung und für die Gymnafialbildung. Die große Zahl der Schüler an den Universitäten, die Kunft und Wiffenschaft, die überall aufblühte, das Handwerk, Handel und Gewerbe, die sich immer reicher ent= falteten, der Schönheitssinn in den Bauten, die ungeheure Menge von Büchern, die bis zur Reformation gedruckt wurden, die wunderbar schnelle Ausbreitung des Buchdrudes über gang Deutschland, über Frankreich, Italien, Spanien, unser 16. Baterland, die musterhafte Ausstattung vieler Druckwerke, die heute noch unjere Bewunderung erregen, das und viel anderes fest eine Allgemein= bildung voraus, die, alle Verhältnisse gehörig abgewogen und in Rechnung gebracht, hinter der Allgemeinbildung unferer Zeit feineswegs zurüchsteht, der= selben, was Gediegenheit der Bildung betrifft, vielfach voraus ist. Man lese hierüber die treffliche Ausführung in Janisens I. Band seiner Geschichte des deutschen Volkes, und man wird zu gleicher Unsicht kommen. Aber die kath. Badagogik hatte sich nicht nur praktisch bethätigt; auch bezüglich theoretischer Begründung murde Großes geleistet. Ich erinnere nur an die Werke eines

Alfuin Flaccus, einer Rhabanus Maurus, eines Bingeng v. Beauvais, eines Mapheus Begius, der eine vollständige Badagogit ichrieb, eines Nitolaus Cufanus, Rudolph v. Langen, Wimpfeling, eines Ronrad Bitichin, Stadtichreiber v. Rolmar (feit 1430 preuffisches Ordensland), der in seinem Buche De vita conjugali, "ein Riesenwert mit Aufbietung einer immensen Arbeitskraft zu stande gebracht," und im 4. Teile desselben von der Erziehung und dem Unterrichte der Rinder in Saus und Schule handelt, ferner an die zahlreichen Lehrbücher, die bis zur Reformation zur Unterweisung der Jugend und des Bolkes erschienen, an die schönen Grundsätze, welche die theoretischen und praktischen Badagogen ihrem Wirken und Streben zu Grunde legten. "Die Lehrer sollen fich die Schüler empfohlen sein laffen, fie nicht anders als ihre eigenen Rinder mit aller Sorgfalt und Liebe behandeln und feine Mühe bei ihrem Unterrichte scheuen" fagt Begius; "In der Liebe gu den Schülern allein liegt die Würde, die Freude und das Göttliche der Lehrerwirtsamkeit," erklärt Biktorin v. Feltre; "Alle Gelehrsamkeit ift verderblich, Die mit Verluft der Frömmigkeit erworben wird," betont Alex. Hegius! -

Und wie das Mittelalter kräftig für die Erziehung und den Unterricht der Jugend arbeitete und die Kirche allüberall durch allgemeine Synoden, durch die Päpste, durch die Provinzialkonzilien, durch ganze Orden und einzelne Männer für die Hebung des Schulwesens arbeitete, so geschah es auch seit der Reformation und geschieht es heute noch.

Schon das Konzil von Trient hat sich um das Schulwesen in ganz hervorragender Beise verdient gemacht durch treffliche Beschlüsse bezüglich der Bildung des Klerus, der Hebung der Pfarr= und Domschulen, Errichtung von Priester=Seminarien und durch fräftige Anregung, sich um das Schul= wesen energisch anzunehmen. Die Früchte dieser Unregungen von so hoher Stelle ber blieben nicht aus. Der bl. Rarl Borromäus, Rardinal und Erzbischof von Mailand, der Kardinal Silvio Antoniano, der treffliche Betrus Ranifius, Fenelon, der Erzbischof von Cambrai und viele andere mehr leisteten für das Schulwesen Großes; noch Größeres thaten die Schul= orden, die um diese Beit entstanden, der Sesuitenorden mit seiner gang ausgezeichneten Studienordnung für die Mittelschulen; der Biariftenorden des hl. Joj. von Calajang, der den Übergang bildete von der humanistischen Bildung zur reglen, da er nicht nur die Gymnasialbildung eifrigst pflegte, iondern ebensosehr die Elementar=, Bürger= und Realichule, zu gleicher Zeit, da auf akathol. Gebiete Ratke und Comenius ihre Reformvorschläge vorbrachten und ausarbeiteten. Die Volksichule ausschließlich pflegte 3. Bapt. Lafalle mit seiner weit verzweigten Genoffenschaft. Es ist unmöglich, die Segnungen ju ichildern, die durch folche Schulorden der menschlichen Gesellschaft gespendet wurden; denn da ift es nicht nur eine Berjon, die wirft, sondern der Ordensstifter vervielfältigt und erneuert sich fort und fort in seinen Ordensmitgliedern und Ordenshäusern. Ihre Leistungen waren und sind derart, daß sie nicht nur von Freunden, sondern auch von den Gegnern die höchste Anerkennung fanden. Großartig wirkten in Schlesien und Österreich auch Felbiger und in Böhmen Kindermann sowohl für die Bolksschule als auch für das Mittelschulswesen; ersterer betrat vielfach ganz neue Wege und forderte Errichtung von Lehrerseminarien, Einführung des Klassenunterrichtes, Betonung der entwickelnden Lehrmethode, Beförderung des verständigen Denkens, Einführung von Lesebüchern für jede Klasse, Verbesserung der Schuldisziplin u. s. f. — Letzterer betonte den Handsertigkeitsunterricht für Knaben und besonders für Mädchen.

Es ift unleugbar, daß Bestalozzis Wirken dem Bolksichulwesen in feiner Entwicklung einen gewaltigen Impuls gab, besonders durch die Begeisterung für das Schulwesen, die fo viele ideale Manner bei ihm holten. Aber wir Ratholiken haben zu gleicher Zeit Schulmanner, die ebenso großartig dachten, ihre Gedanken aber viel klarer auszudrücken verstanden. Sie dürfen nicht nur neben den Menschenfreund in Zurich, sondern können vielfach über denselben gesett werden, da fie ihre Grundfate auf den foliden, religiösen Boden stellten. Da ift es vor allem Overberg, den ich den katholischen Bestalozzi nennen möchte, der in seiner "Unweisung jum zwedmäßigen Schulunterricht" so herr= liche Worte über das Lehramt und den Lehrer geschrieben hat, daß sie auch heute noch nicht schöner gesagt werden können, und der auch in disziplina= rischer und methodischer Beziehung Regeln und Grundsätze entwickelt hat, die Bestalozzi erst 10 Jahre später nicht schöner erklärte. Wie berrlich schrieb Sailer über Erziehung und Unterricht in feinem gedankenvollen Werke: "Über Erziehung für Erzieher"; wie großartig wirkte Wittmann durch Stiftung der Genoffenschaft der armen Schulschwestern in Baiern 2c., wie tief faßt Milde, der spätere Erzbischof von Wien, die Badagogif auf in feinem hochberühmten Werke: "Lehrbuch der allgemeinen Erziehungskunde", das selbst ein Dittes "eine der ausgezeichnetsten Leiftungen auf dem Gebiete der Badagogit" nennt; wie gewaltig thätig war auf dem Gebiete der theoretischen und praktischen Bädagogik R. Barthel, Seminardirektor in Bosen und langjähriger Regierungs= und Schulrat daselbst. Würdig reihen sich ihm Vierthaler in Salzburg, Demeter in Rastatt (Baden), Stapf in Innsbruck, Dursch und Rottels in Würtemberg an, in Frankreich Düpanloup. Erst vor kurzem öffnete sich das Grab über einen Badagogen, dessen Name nicht nur in tatholischen, sondern auch in akatholischen Kreisen mit hoher Achtung genannt wurde und wird, Dr. 2. Kellner. Und wie viele Lebende in allen katholischen Ländern bemühen sich eifrig um Hebung und Förderung der Erzichung und des Unterrichtes im Sinne und Geiste der katholischen Kirche nach der theoretischen und prattischen Seite hin! Allüberall blüben die katholischen Lehranstalten für

Anaben und Mädchen und genießen das schönste Zutrauen von Seite des Voltes. Betrachten wir nur den katholischen Teil unserer Schweiz! Ift es nicht eine Freude und fühlt sich nicht das Herz des katholischen Schweizers gehoben beim Anblick des herrliches Aranzes von Unterrichts= und Erziehungs= anstalten ringsum! Werden nicht auch auf katholischer Seite alle Hebel ein= gesetzt zur Hebung des Volksschulwesens! Der Katholik, sei er Bürger oder Staatsmann, Priester oder Laie, ist nicht gegen die Schule; er sieht im Gegen= teil in der Schule einen gewaltigen Faktor zur Hebung des Volkswohles, aber er kann sich eine Schule nur segensreich denken in innigster Verbindung mit der Kirche und der Religion und muß eine Schule als verderblich erkennen, die losgelöst von der Konfession, von der Religion, von Gott, die Wege des Indifferentismus und des Unglaubens geht.

So erscheint uns denn die katholische Badagogik, wir mögen auf ihre praktische Thätigkeit oder auf ihre wissenschaftliche Begründung sehen, in der That als etwas Großartiges und Erhabenes — als eine Tochter des Himmels, die Segen spendend durch die Erde wandert und allen Gutes thut, die sie aufnehmen und pflegen. Ihr find entsprossen die herrlichen Denkmale drift= licher Wiffenschaft und Kunft und driftlichen Lebens im driftlichen Altertum und im Mittelalter, ihr die driftliche Gesittung, die driftliche Civilisation aller Bölfer und Zeiten. Wo fie zur Wirkung und Geltung kommt, wirkt fie immer Großartiges, spendet fie immer wunderbaren Segen den Ginzelnen, wie ganzen Familien, Gemeinden und Staaten. Die großen Tugendhelden der fatholischen Rirche zu allen Zeiten find die Rinder der tatholischen Badagogit; sie sendet sie als Wohlthäter der Menscheit in Armen- und Baisenhäuser, in Spitäler und auf die Schlachtfelder, um fich gang der notleidenden Mensch= heit zu widmen, fie sendet sie als Bioniere driftlicher Bildung und Gesittung zu den wilden Bölfern Afrikas und Asiens; überall, wo sie zeitliches und ewiges Menschengluck begründen können, thun sie es. Die katholische Badagogit ift die größte Wohlthäterin der Menschheit. Wer es gut mit der Mensch= beit meint: wer es ernst nimmt mit dem Glud der einzelnen Menschen, wie ganzer menschlicher Rreise; wer dem Staate und der Sozietät wohl will: der wird die katholische Badagogik frei sich entfalten und wirken lassen und sie nicht in Teffeln schlagen und durch thrannische Gesetze lahm legen; denn sie ist das beste Mittel zur Hebung der großen sozialen Itbel, an der unsere Zeit frank ift; sie pflanzt die sozialen Tugenden in das Menschenherz: die Achtung vor der Autorität, die Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit in Handel und Wandel, die Nachstenliebe, die Baterlandsliebe, die Zufriedenheit und Arbeitsamkeit, Treue und Opfersinn. Sie verlangt Tolerang. Wo die tatholische Bädagogik frei wirken und sich enfalten kann, wo auter Wille ihrem Wirken entgegengebracht wird, da fonnen die verderblichen Grundfate des Sozialismus nicht Boden gewinnen; daher ist es auch eine bekannte Thatsache, daß diese unter der fatholischen Bevölkerung viel weniger Anhang finden als unter der akatholischen. Es heißt daher im Interesse des Vaterlandes handeln, eine patriotische That vollziehen, wenn wir die katholische Pädagogik hoch halten und sie an uns und an andern zur That werden lassen, und unser Berein wird sich hohe Verstienste sammeln, wenn es ihm gelingt, dieselbe immer mehr zur Geltung zu bringen.

Daher sei die katholische Bädagogik unser Kleinod, das wir sorgfältig bewahren und von gangem Herzen hochachten wollen! Ihr vor allem gelte die Thätigkeit unseres Bereins, ihr unser berufliches und privates Wirken! Und indem wir uns ihrer rühmen und treu und fest an ihr uns halten, wollen wir fortschreiten auf dem Wege des Buten, wollen die Thätigkeit, die Errungenschaften unserer Zeit besonders auf dem Gebiete der Methodik verwerten, wollen allen Strömungen und Richtungen auf dem Bebiete unferes Berufes nachgeben und fie studieren, fie prufen an der Band der Brundsäte der katholischen Padagogik, das Gute behalten, das Verderbliche und Ginseitige laffen. "Prüfet alles und behaltet das Beste", gilt auch uns Pädagogen. Wir wollen Männer sein des Fortschrittes, aber des Fortschrittes auf dem Boden der tatholischen Religion; Manner fein der Aufflärung, aber durch das Licht der göttlichen Offenbarung; Männer sein der Bildung, aber nach dem Bilde der ewigen Weisheit in Christus und seiner Kirche; Männer unermüdlicher Arbeit, aber im Bertrauen auf den Segen Gottes! Wir wollen nach allen Kräften arbeiten, besonders zur immer größern und bessern Entfaltung unseres Schulwesens; da dürfen wir um keinen Preis zurückstehen, da müssen wir den größten Eifer und Opfersinn an den Tag legen, gelte es dem öffentlichen oder privaten Schulwesen, dem höhern oder niedern, — aber alles nach den Brund= fätzen unserer hl. Religion — das heißt im Dienste der kathol. Pädagogik. Dann nehmen wir den Centralisten die Waffen aus der Hand, alle Vorwände, um durch Geldunterstützung oder wie immer die Bolteschule vollständig unter die Herrschaft des Bundes zu bringen. Die Schule ift uns Katholiken zu lieb, als daß wir sie weggeben oder verkaufen - sie ist und bleibt unser; unser Eigentum und unser Schmuck! — Mit solcher Thätigkeit und solchem Streben tragen wir am kräftigsten und nachhaltiasten bei zur Verherrlichung unseres Bereinsideals, der katholischen Pädagogik, und dadurch auch zum Wohle und zur Beglückung unseres lieben Vaterlandes!